

Zu diesem Heft

„Gedenke, dass du den Sabbat heiligst!“ Sabbatruhe und Sonntagsgebot gehören zu jenen Grundbegriffen, die Judentum und Christentum vereinen und doch trennen. Beim dritten Treffen von Vertretern der katholischen und der evangelischen Kirche mit Vertretern der deutschen Rabbinerkonferenzen am 3. März 2008 in Düsseldorf wurde dieses Thema behandelt. Aus jüdischer Sicht referierte *Landesrabbiner Dr. William Wolff*, aus christlicher Perspektive *Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff*. Beide, Rabbiner und Bischof, betonten die gemeinsame Verantwortung, die uns aus diesem uns gegebenen Geschenk erwächst, und beide warnten vor einer weiteren Aushöhlung des Sabbats und des Sonntags. – Am 14. Mai 1948 wurde der Staat Israel gegründet. „Sechzig Jahre Israel“ war Anlass für eine Rede von *Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel* vor der Knesset am 18. März 2008. Untrennbar verbunden mit der Gründung des Staates Israel ist die Vernichtung des deutschen und des europäischen Judentums durch das nationalsozialistische Regime. Durch die Erinnerung an die Schoa sind und bleiben Deutschland und Israel für immer auf besondere Weise verbunden. – Eine Rede von *Ehud Olmert*, *Ministerpräsident des Staates Israel*, gehalten an der Gedenkstätte „Gleis 17 – Bahnhof Grunewald“ in Berlin ruft die Schoa in Erinnerung mit der schmerzhaften Feststellung: „Ein Heimatland für das jüdische Volk gab es doch damals nicht.“ Das neue Heimatland aber ist für Juden gleichzeitig Verpflichtung, nach den ewigen Werten der Tora Israels zu leben. – Elberfeld, Berlin, Zürich, Jerusalem waren die Lebensstationen der jüdischen Dichterin Else Lasker-Schüler. Aufgeschreckt durch antisemitische Übergriffe flüchtete sie in die Schweiz, aber ihre Anwesenheit „lag nicht im Interesse der Schweiz“. Doch auch ihr geliebtes „Hebräerland“ blieb ihr fremd. *Ruben Frankenstein* stellt einfühlsam ihr Leben und Ausschnitte ihres Werkes vor. – *Dr. Peter Wallach* führt wieder zurück in die Gegenwart. Am Beispiel der jüdischen Gemeinde Düsseldorf und weiterer deutscher Städte zeigt er, dass jüdisches Leben in Deutschland nach 1945 wieder möglich ist. – „Du führst uns hinaus ins Weite“ (nach Ps 18,37) war das Motto des 97. Deutschen Katholikentags in Osnabrück (21. bis 25. Mai 2008). *Dr. Alwin Renker* berichtet umfassend über die Vielfalt der Veranstaltungen und ihre Schwerpunkte. Aufgrund der vorausgegangenen Verstimmungen wegen der Neuformulierung der Karfreitagsfürbitte war die freundschaftliche Begegnung zwischen Katholiken und Juden diesmal von besonderer Bedeutung.